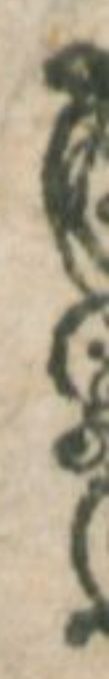


V d
1530



A.



...



Freuden = Jubel

nebst Unterthänigster

Blut = Zuruffung

Des Churfürstenthums Sachsen / samt
denen unter dem Frieden = reichen Schatten /
des nunmehr wiederum neu-bezweigten Kauten-
Stocks liegenden Ländern / Meissen und Thüringen &c.

Über die höchst-beglückte Geburt des

Churfürstlichen Erb-Prinzen /

Welcher den 7. Octobr. am Tage Spes, um 1. Viertel auf
4. Uhr in der Churfürstl. Residenz zu Dresden / (dem Höchsten sey
ewig Lob und Danck gesagt;) frisch und gesund dieses Tages-Licht
erblicket / auch den 1. Nov. zur Heil. Tauff gebracht /
Und dadurch die sämtliche Lands-Einwohner mit neuer Hoffnung
und kräftigen Trost erquicket worden;

Nebst angehängter Verzeichniß der sämtlichen hohen
Chur-Prinçlichen Patten und der Tauff-
Procession.

* * * * *

Dieweil der Kauten-Stock ist wieder neu bezweigt /
Das ganze Sachsen-Land sehr grosse Freude zeigt:
Ja diese Hoch-Geburt erfreut viel hohe Häuser /
Und was noch mehrers ist; sie freuet selbst den Käyser.

DRESDEN / Gedruckt im Jahr 1696.

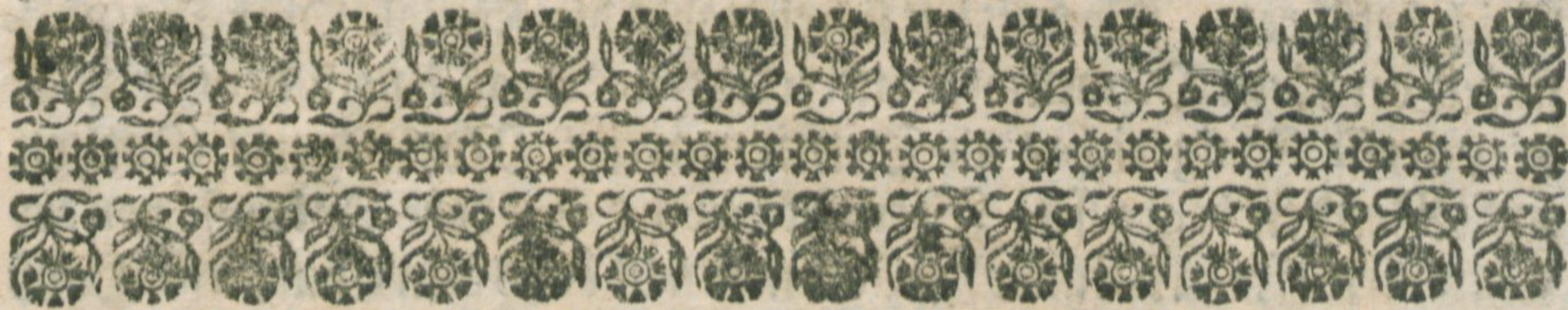
1696.

36

BIBLIOTHECA
POMICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)





Auchtze / Du Tapffere s Sachsen! wei-
dem mit Sieges-Palmen herrlich umwundener
Chur-Hut / auch mit neuen Rauten-Zweigen
bekrönet wird! Frolocke / du fruchtbares Meis-
sen! weil dir deine gnädigste Landes-Mutter /
einen Durchlauchtigsten Chur-und Erb-Prin-
zen in die Schoß geleet! Jubilire / du edles
Thüringen! weil du nebst deinen Schwestern /
wiederum mit einer neuen Landes-Säule unterstüzet worden! Seyd
lustig und frölich ihr sämtliche Unterthanen und Einwohner dieser
und aller Sächsischer Länder / über den euch erschienenen Morgenstern /
welcher mit dem Gold seiner Strahlen / alle Trauer-Finsterniß ver-
treibet / und euch tausendfachen Freuden-Trost einflößet! Freue dich / du
nimmer besiegtes Teutschland / über die Geburt dieses jungen Hel-
den! dessen Durchlauchtigster Herr Großvater und Herr Vater / nur
noch bey kurzem Angedencken / als des Heil. Röm. Reichs Erb-Mar-
schallen / ihre Schwerdter tapffer geführet / und als des Reichs / nächst
Käyserl. Majestät / Obriste Feld-Hauptleute ihre fürnehmste Sor-
ge seyn lassen / die Kriege zu beobachten / so dem Vaterland Teutscher
Nation zu Heil und Wohlfahrt / wider die Erb-und Erbfeinde dessel-
ben sind vorgenommen worden! Nun werden Helden von Helden ge-
bohren: Darum hat sich die Teutsche Nachwelt dieser hohen Geburt
innigst zu erfreuen. Dann dieser neugebohrne Prinz / wie bekannt /
nicht allein von lauter tapffern und großmüthigen Wittelkindischen
Kriegeshelden Väterlicher Linien nach / herstammt / sondern auch Groß-
mütterlicher Seiten her von den Königen in Dennemark und Norwe-
gen / welche ehmahls zugleich die Krone des Reichs Schweden getra-
gen / und das Königl. Scepter von Engelland über 30. Jahr in solchem

Reich geführet. So weit hat sich ehmalß die Königl. Ober-Notmä-
sigkeit der Kron Dännemarek erstreckt / welche auch noch heut zu Tage
vier grosse Königreiche / als Dännemarc / Norwegen / Gothen
und Wenden begreiffet. Betrachten wir dessen hohe Ankunft von der
Churfürstl. Frau Mutter / so stammet solche aus dem Churfürstl. Haus
Brandenburg. Von welchem Pabst Pius II. sonst Aeneas Sylvius
genant / schon zu seiner Zeit geschrieben. Wie kein Haus in Europa
solches an Fürstlichen Tugenden übertrefse; sehr wenig aber ihme glei-
chet: welchem der weiland hochgelahrte Professor auf der hochlöbl.
Universität Leipzig / Joachimus Camerarius mit gutem Arbeits-
Grund bey pflichtet; wann er geschrieben: Man möge gleich die
grosse Kriegs-Erfahrenheit oder andere hochlöbl. Tugenden und Vor-
zugs-Gaben ansehen; so werde doch kaum ein Fürstliches Geschlecht ge-
funden werden / welches in allem der Durchlauchtigsten Brandenbur-
gischen Familie zu vergleichen. Wie dann aus diesem Durchlauch-
tigsten Hause gefunden werden / ein erwählter König in Polen / ein
Cardinal, ein Churfürst und Erzbischoff zu Mayns / sechs Erzb-
Bischöffe / sechs andere Bischöffe / ein Hoch-Meister in Preussen / sechs
oder sieben Heer-Meister des Johanniter Ordens / ein Vice Ré zu
Valentia / eine gekrönte Römische Königin / zwei Königin in Schwe-
den / drey vermählte Königin in Böhheim / eine Erb-Herzogin in De-
sterreich / zwölf Churfürsten und Scepter-Träger des Heil. Römi-
schen Reichs / ohne was sie sonst vor hohe Chargen zu des Reichs Krie-
ges Diensten verwaltet. Wie dann noch heut zu Tage der Durchlauch-
tigste Fürst und Herr / Herr Christian Ernst / Marggraff zu Bran-
denburg-Bareuth / der Durchlauchtigsten Churfürstin Herr Vater /
und also dieses neugebohrnen Chur-Prinzens Herr Großvater / in die-
sem noch wärenden Krieg wider die Franzosen / als General Feld-
Marschall Lieutenant commandirt. Und wem ist aus den H. I.
den-Geschichten nicht bekandt / was das Haus Brandenburg vor Hel-
den auf dem Kriegs-Schau-Platz vorgestellt? Hier zeigt sich Churfürst
Friedrich II. der wegen seiner Tapfferkeit und kluger Kriegs-Erfahren-
heit der eiserne Marggraff / dort Albrecht I. der Teutsche Achilles und
Ulysses; auch Albrecht IV. so der tapffere Alcibiades genant wor-
den,

den. Insonderheit ist zu bemerken / was von Eurfürst Albrechten
Dema so genannten Teutschen Achilles / Aeneas Sylvius meldet / wann
er schreibet: Es ist dieser Fürst von seiner Jugend an in Waffen-Ubung
erzogen worden / auch in mehrern Schlachten gewesen / als man von an-
dern Fürsten selbiger Zeit weder gesehen oder gelesen. Er hat Krieg
geführt in Polen und Schlessien / ist auch in Preussen zu Felde gezogen /
und hat die Feinde in Böhmen verjaget / und aus dem Felde geschlagen /
ja es ist fast im ganzen Teutland kein Winkel / welchen er nicht mit
seinen Waffen berührt; Wie er dann grosse Arméen geführt / die
mächtigste und muthigste Feinde erlegt / auch die verwahrteste Städte
erobert hat. Im Treffen ist er jederzeit der erste an der Spitze / im Ab-
zug aber nach erhaltenem Sieg / der letzte / und in Bestürmung vester
Orter / der hurtigste auf der Mauer gewesen. Er hat niemahls den
Zweykampff / wenn er von jemand gefordert worden / versaget / und
jederzeit gesieget. In Ritter-Spielen ist er unter allen der einige / der
niemahls vom Pferd gestochen worden / sondern alle die auf ihn getrof-
fen gestürzet. Siebenzehn mahl hat er scharff gerennet / daß er ohne
einige Rührung / noch Harnisch / auffer Helm und Schild gewesen / (wel-
ches fast ein gefährlicher Duell ist / als Kugel wechseln) gleichwohl ist es
niemahls beschädiget worden / sondern hat jederzeit den Gegenpart ab-
geworffen. Aus welchen Ursachen dann / er nicht ohnbillich der Teut-
sche Achilles genant worden / als in dem nicht allein die Kriegas Erfah-
renheit und was ein Feldherr wissen soll / mit sonderlicher Anmuthigkeit
geleuchtet / sondern es hat ihn auch die hohe Anfunfft / Größe des Leibs /
Stärke und Schönheit der Glieder / und stattliche Beredsamkeit recht
zu einem Wunder und fast göttlich gemacht. Es sind aber gemeinlich
die aus dem Eurfürstlichen Haus Brandenburg Martea-
ut Arte, im Degen und der Feder / oder in beyden zugleich berühmt
gewesen. Wer wolte nun zweiffeln / daß dieser neugebohrne Eurfürst
Prinz nicht durch die Gnade des gnädigen S Ottes / in die Fußstapffen
seiner beyderseits abstammenden Königl. Eurfürstl. Groß-
und Vor-Eltern mit anwachsenden Jahren treten werde? Wozu uns
nicht allein seine in so glückseliger Constellation eingetretener Geburts-
Stund; sondern auch der Tag der Hochfürstl. Geburt sonderbare
Hoff.

Hoffnung machet / als welcher den Nahmen Spes, oder der Hoffnung selbst führet. Wohl an dann / du edles Ehrfürstenthum Sachsen / und ihr dazu gehörige benachbarte Landschaften / fasset die feste Hoffnung zu dem allgewaltigen Gott / daß dieser Euer Chur-Prinz / gleich seinen Vor-Eitern aus dem Chur-Haus Sachsen / S. Kaiserl. Maj. das Chur-Schwerdt nicht nur allein in den Reichs-Solennitäten fürtragen / sondern auch / auf erheischenden Fall / dermahleins / als ein unvergleichlicher Reichs-Ers-Marschall und Obrister Reichs-Feldherr / (welche Charge vor Chur-Sachsen keinem Reichs-Fürsten gehöret.) damit wider die Erb- und Ers Reichs-Feinde sieghaft streiten werde. Der glorwürdigsten Fürsten / Herzog Albrechts und Herzoge Moritzen zu Sachsen / Nachfolger / haben ihnen an herrlichem Tugend-Ruhm nichts nachgegeben / Herzog Albrechts des Grossen Herr Sohn Herzog Heinrich / als Stamm-Vater der Churfürstlich-Albertischen Linie / hat zum ersten die Evangelische Religion in diesen Landen eingeführt / worauff kurz hernach dessen Herr Sohn / Herzog Moritz die Chur erlanget. Auf das helle Licht des Evangelii / ist der hohe Glanz solcher Churfürstl. Würde erfolgt / gleich als wenn diese durch die Strahlen des Evangelii wäre herbey gezogen worden. Hat also die Chur-Würde des Hauses Sachsen von dieser Linie / keinen andern Grund / als die unbewegliche Wahrheit des reinen Wort Gottes / und damit solche Wahrheit fest und unzerrüttet stehen bleibe / so hat sie der Herr Christus selbst auf einen Felsen gegründet: woselbsten und mitten unter den Gebürgen und Felsen die Durchlauchtigste Churfürsten zu Sachsen ihren Sitz haben / und in welchen Gebürgischen Landen die wahre Kirche blühet / damit dieselbe wie ein unbeweglicher Fels / allda ewig stehen bleibe unter dem Schutze der starcken Gebürge / oder Sächsischen Atlanten und der Macht ihres Sieg-gewohnten Chur-Schwerdts. Eben solche H. Beschützung hat über sich genommen Churfürst Moritz / der Erste von hochgedachter Albertinischer Linie / und vor den unschätzbaren Schatz des Heiligen Evangelii das Chur-Schwerdt ausgezogen / dasselbige auch nicht eher wider in die Scheide gesteckt / als bis er den Passawischen Vertrag damit erstritten / und das Päpstliche Joch von Teutschland weit und breit abgeworffen. Her-
zog

zog Heinrichen aber / als Grundlegern der Evangelischen Religion /
und Churfürsten Morizen / als derer Beschirmern und ersten Chur-
Fürsten hat an Fürstlöblichen Thaten nichts zuvor gegeben Churfürst
Augustus / welcher wie der andere Justinianus, die Hand an die Ju-
stiz gelegt / und dieselbe so ausgeschmückt / als wie ein guter Mahler
ein schönes Bildniß. Er hat das alte ganz verwirzte auch hin und wie-
der zerstreute Sächsische Recht / in richtige Ordnung gebracht / und ge-
wisse Sakungen beydes in geist- und weltlichen Sachen heraus gegeben.
Dieses sind ja fast übermenschliche und fast göttliche Helden- Werke
derjenigen / welche zum Theil vor das Vaterland höchstrühmlichst ge-
storben / theils aber derer diesen in der Regierung glücklich nachgefol-
get. / Dergleichen und noch grössere Wohlthaten hat Sachsenland auch
dermahleins von dem neugebohrnen Chur- Prinzen zu verhoffen. Die-
ser wird demselben und andern Landen / als ihren Schwestern / nichts
anders seyn / als Herzog Heinrich der II. der vom Väterlichen Stamm
her / die von Heinrich dem Ersten eingeführte Religion beschützen wird ;
wie von Mütterlichen Brandenburgischen Stamm gethan Herr
Marggraf Georg / mit dem Zunahmen der Gottesfürchtige / den
auch Limnæus den Beständigen / andere Confessorem oder den Be-
kenner genennet ; gleichfalls gethan. Ingleichen Joachim II. Chur-
fürst zu Brandenburg / der 1539. sich öffentlich vor die Lutherische Reli-
gion erkläret / und am Tage Allerheiligen / selbiges Jahr / zu Span-
dau / das Heil. Abendmahl samt seinem Hoff- Stab das erstemahl nach
Christi Einsetzung in zweyerley Gestalt empfangen. Ebenes machen
werdet ihr an ihm haben Augusten den II. welcher die von dem Ersten
Augusto eingesezte Justiz wird handhaben. Dergleichen Mütterli-
cher Seiten Johannes Georgius Churfürst zu Brandenburg auch
gethan / und insonderheit sind aus dem Haus Brandenburg den freyen
Künsten und Sprachen deswegen fleißig obgelegen / Churfürst Jo-
hannes der I. der wegen seines heroischen Ansehens / der Grosse / und
wegen der Wort- Zierlichkeit und Rechts- Werthätigung der Deutsche
Cicero ben genahmet worden / welchem auch Joachim der I. Chur-
fürst von Brandenburg / nichts nachgegeben / sondern ist über Fürstli-
chen Standes- Gewohnheit gelehrt / und vieler ausländischer Sprachen
kundig

Eundig gewesen / daß er denen frembden Abgesandten jedesmahl in ih-
rer eigener Sprache antworten können. Wie dann absonderlich seine
Beredsamkeit zu selbiger Zeit so hoch æstimirt und verwundert wor-
den / daß man ihn den andern Nestor genennet. Solcher Gestalt
wird in dieser neu-aufgegangenen Fürsten-Sonne / als einem Oceano
des Lichts / aller seiner Chur- und Hochfürstl. Vortabrer und Anver-
wandten Tugend-Strahlen zusammen fließen / und die künftige Zeit mit
Ihrem Ruhm-Glanz nicht allein / das Römische Teutsche Reich /
sondern auch die benachbarte Königreiche und Länder überleuchten / und
Dero / **G**ott gebe / langwierigen Lauff höchlöbl. durch den ganzen
Tugend-Zodiacum fortsetzen. Bey euch aber / O Ihr Sächsische
Länder bestehet noch eure unterthänigste Pflicht Schuldigkeit bey dem
neu-gebohrnen Chur-Prinzen abzustatten. Es scheint aber euer Ver-
mögen ködne auffer einem getreuen / herb demüthigen Wunsch nichts
herfür bringen. Wünschet demnach / daß euere seit-gefaßte Hoff-
nung von dem neu-gebohrnen Chur-Prinze demahleins bekräftiget /
und Er werden möge ein Gottseliger Fürst: Dann die Gottseligkeit
hat die Verheißung dieses und des zukünftigen seligen Lebens. Und
ist eines Fürsten Lebens-Auferziehung ein wahrhaftiger Spiegel / in
welchem sich die Unterthanen beschauen. Sie ist eine Richtschnur /
nach welcher sie ihre Lebens Art einrichten; Sie ist ein Modell, in
welches sie sich abdrücken. Dannenhero ein Fürst nicht allein / wie er
wohl regiere / sondern auch wie er wohl lebe / von sich blicken lassen sol-
le. Weil die Menschen sich mehr nach dem Exempel; als den Wor-
ten richten. Plin. in Panegyri. Wird Er nun **G**ottes Wort lieben
und schützen / so wird Er auch nebst euch Christlich und wohl leben.
Insonderheit hat die Gottesfurcht Churfürst Johannes von Branden-
burg an seinen Herrn Sohn Joachim den I. Churfürsten vor seinem
Absterben also recommendiret; Lasset Euch / mein Herzens-Sohn /
die Gottesfurcht befolgen seyn / aus selbiger wird viel und alles Gute
auf Euch fließen. Ein Gottesfürchtiger dencket allezeit / daß er von sei-
nem Thun **G**OTT in kurzer Frist werde Rechnung erstatten müssen.
Wer **G**OTT fürchtet / wird niemahls mit Vorsatz etwas begeben / des-
sen ihn gereuen könne. Gleichermassen hat Johann Georg Churfürst
von

von Brandenburg / seine Churfürstliche Kinder ermahnet / sie sollten beten / er habe auch gebetet und sich auf Gott verlassen / drum habe ihn Gott auch nicht verlassen.

Wünschet auch / daß Er ein gnädiger / gültiger Herr werden möge. Dann ein gnädiger frommer Fürst / hat nicht nöthig hohe und veste Schlöffer zu bauen / noch die schwerlich zu ersteigende Felsen zu befestigen / oder die zunabe gelegene Berge abtragen zu lassen / und seine Städte mit vielfachen Mauern und Thürmen zu verwahren. Dann die Gültigkeit und gnädige Liebe gegen die Unterthanen / erhält einen Fürsten auch auf öffentlichen Strasse unter dem freyen Himmel sicher.

Es ist zwar schön aus einem Durchlauchtigen Hauß herkommen und geboren seyn / allein es zieret weit besser und ziehet beydes die zeitliche und ewige Wohlfahrt nach sich / wann ein Fürst vor sein Vaterland / Land und Leute sorget / der Nothleidenden verschonet / und ihnen aufhilff / sich vor Blutvergiessen hütet / und seinen Zorn mäßiget / und also solcher Gestalt Fried und Ruhe zu seinen steten Gefährten erhält.

Ein rares Exempel eines gnädigen Fürsten hat Johann Georg Churfürst zu Brandenburg auch einsmahl vorgestellt / als ein armer Bauer auff der Reise Audienz vor ihm erlangt und gebeten / Seine Churfürstl. Durchlauchtigkeit wolten ihm doch Justiz wiederfahren lassen / weil er ein Churfürstlicher Unterthan wäre. Deme der löbliche Churfürst geantwortet: Und wenn du ein Heyd oder Türck wärest / soll sie dir wiederfahren. Ich geschweige da du mein Unterthan bist.

Es ist ferner zu wünschen / daß Er ein weiser und kluger Regent werde. Denn die Klug- und Weißheit ist einem Fürsten höchstnöthig ; weil alle Tugend-Sitten / mit der Weißheit gleich als mit einer gülden Ketten aneinander geknüpffet sind. Und stehet alles was nur auf der Welt ist / der Klugheit zu Gehot. Dann die Klugheit ist nichts anders / als eine Wissenschaft und rechttes Urtheil von allen Sachen und derer künfftigen Ausgang. Vermittelt dieser kan man erkennen und zuvor sehen / was uns in öffentlich- als beimlichen Reichs- Geschäften

ten schädlich / wiedrigen Theils aber erwählen / was uns und andern
nützlich ist. Aristot. 4. Eth. Ja / diese lehret uns das vergangene nicht
vergessen / das zukünfftige vorher sehen / und das gegenwärtige wohl an-
ordnen.

Wünschet gleichfalls / daß er ein mäßiger / eingezogener Fürst
werde! Sintemahl nach Anleitung des Heil. Augustini die Mäßig-
keit eine Erhalterin des Gemüths / des Leibs / auch aller Sinnen und
Gliedmassen ist. Sie ist ein Bollwerk der Keuschheit / Zucht und
Scham / welche die Erbarkeit erhält / und alles klüglich anordnet.
Dann eine trockene oder nüchterne Seele / gibt klügere Anschläge / als
eine volle / kan auch ihre Verrichtungen weit besser abwarten / wie
Socrates dafür hält.

Wünschet auch / daß er ein Liebhaber der edlen Gerechtigkeit
seyn möge! Dann ohne diese Tugend kan nichts löbliches in einer Re-
gierung verrichtet werden. Wo diese aus einem Reich verbannet
wird / so ziehen Raub / Mord und schädliche Lands-Verwüstung ein.
Durch diese ist die Römische Monarchie auf den höchsten Ehren Trohn
gestiegen. Wo diese regieret / da blühen die goldene Zeiten. Und ist
eben eine gute Zeit / nicht von der Menge wohlgerathener Früchte /
vor gut zu achten / sondern wann wohl darinnen regieret und die Ge-
rechtigkeit gehandhabet wird.

Wünschet auch noch weiter / daß er ein gelehrter und der Gelehr-
ten liebhabender Fürst werde! Dann die Gelehrsamkeit nicht so wohl
einen Fürsten zieret / als sein Lob vermehret / wann derselbe gelehrte
Leute liebet und werth hält / die Studia samt den Schulen beobachtet /
und sie mit tüchtigen Professoribus und Lehrern versiehet. Dann
wo dieses nicht geschicht / so verdirbt die Jugend / und reisset die Barba-
rey und gänglicher Untergang löblicher Künste in einem solchen Land
ein. Und erkennet man einen florissanten Staat und wohl eingerich-
tete Republic gleich darau / wann freye und löbliche Künste blühen / und
denen Lehrern gute und zulängliche Besoldungen verordnet werden.
Symmach. lib. 1. epist. 73. Die Sternkündiger schreiben / daß die
Sonne und der Mercurius, vor andern nah scheinenden Planeten / ein-
ander

ander stetigs an dem himmlischen Umlauff vergesellschafteten. Wor-
aus man abnehmen kan / daß / gleichwie die Sonne / als ein Fürst der an-
dern Stern / ohne den Mercurius, als Ober-Haupt der Gelehrten
und Weisen an dem Himmel niemahls erscheine / also auch auf Erden
ein Ober-Herrscher / ohne Bestand gelehrter und kluger Leute / nicht
bestehen / noch lange herrschen könne.

Endlich sollet ihr auch sämtlich mit aufgehobenen Händen und treu-
eyferigem Herzen Gott den Allerhöchsten anrufen / daß die Chur fürst-
liche Frau Mutter nebst ihrem glücklich erlangten allerliebsten Herzens-
Pfand und beyderseits hohe Chur- und Fürstliche Groß-Eltern bey be-
ständiger Gesundheit viel Jahr verharren / und von diesem edlen Rau-
ten-Zweig / noch eine grosse Menge anderer frisch-grünender und
nachspriessender erleben mögen. Zugleichen wolle derjenige / der
Könige und Fürsten nach seinem Wohlgefallen ordnet / Ihrer Chur-
fürstl. Durchlauchtigkeit unsers gnädigsten Landes-Vaters hohes Leben
noch lange tristen / Dero zum Siegen bereitete Hände kräftig stärken /
und dero Feinde Ihre Schwere fühlen lassen! Er segne das ganze
Chur- und Fürstliche Haus Sachsen und Brandenburg; Er segne De-
ro hohe Regiments-Anschläge; Beglücke den Fortwachsbum Ihrer
Jahre / überschütte sie mit Segen und Glück / und kröne sie mit
Wohlstand zu seines Nahmens Ehre / der Kirchen Schus / der Künste
Erhaltung / des Teutschen Reiches Zierde / und aller Dero Landen
und Unterthanen Trost und beständiger Freude / bis dieser flüchtigen
Zeit-Reiße mit der seligen Ewigkeit sich verwechseln / und gänzlich ver-
gehen wird / Amen!

Verzeichniß der Churfürstl. Pathe
sind folgende:

- I. Römischer Kaiser.
2. Römische Kaiserin.
3. Der Römische König.
4. Der König zu Dennemarc.
5. Die Königin von Dennemarc.
6. Der König in Schweden.
7. Ihre Hoheit die Churfürstl. Frau Witt-
be zu Sachsen / als Groß = Frau
Mutter.
8. Ihre Hoheit die verwittibte Frau Chur-
fürstin von Pfalz.
9. Die Churfürstl. Frau Wittib von Pfalz =
Neuburg.
10. Der Churfürst zu Maynk.
11. Der Churfürst von Bavern.
12. Die Churfürstin / seine Gemahlin.
13. Der Churfürst von Brandenburg.
14. Die Churfürstin / seine Gemahlin.
15. Verwittibte Herkogin von Holstein.
16. Herr

16. Herr Marggraff Christian Ernst zu Brandenburg Bareuth.
17. Dessen Hochfürstl. Gemahlin / als des neu-gebohrnen Chur-Prinzens Groß-Eltern.
18. Herkog Johann Adolph von Sachsen Weisensfels.
19. Herkog von Sachsen-Weik.
20. Prinz Georg Wilhelm von Brandenburg Bareuth.
21. Herkog von Eisenach.
22. Dessen Frau Gemahlin.
23. Landgraff von Hessen Darmstadt.
24. Dessen Frau Gemahlin.
25. Die Marggräffl. Bareuthische Prinzessin.
26. Die verwittibte Herkogin von Ost-Friesland / als der Frau Marggräffin von Bareuth Frau Schwester.

Bere

Verzeichniß der Tauf-Procession.

Sonntags den 1. Novemb. an Allerheiligen um Mittag wurde der Chur-Prinz / dem Gott ein grosses Alter beylegen wolle! in dem so genannten Eck Gemach von dem Ober-Hoff-Prediger Herrn Doct. Carpzovio getauftet / und Friedrich Augustus genennet. Der Process zu der Chur-Prinzhlichen Tauf war dieser.

Der Herr Marggraff von Bareuth nebst seinem Erb-Prinzen / welche in Churfürst Johann Georg des IVten Zimmer logirten / Herzog Johann Adolph von Sachsen Weisensels aber in der neuen Gallerie gleich bey an / wurden vom Ober-Hoff-Marschall und Baron Eck mit ihren Marschall-Stäben abgeholt. Hinter ihnen folgten die Hoff-Räthe / Cammer-Junker / Cammer-Räthe und andere Ministri, alle in Spanischen Habit. Hinter diesen giengen wieder der Haupt-Marschall und Reise-Marschall mit Marschall-Stäben / welchen die geheime Räthe / und größte Ministri folgten. Hinter diesen gieng der Prinz von Bareuth / dann der Herzog Johann Adolph / und hinter diesen der Marggraff von Bareuth / welchem zwey Cammer-Herrn zu Seiten giengen. In solcher Ordnung wurden sie durch die neue Gallerie und neu-erbaute Treppen hinauff geführet / in der Durchlauchtigsten Churfürstin Wochen-Zimmer. In der neuen Gallerie, bis oben an die Treppen an der Durchlauchtigsten Churfürstin Zimmer / waren beyderseits die Fuß-Trabanten gestellet. Über den Riesen-Saal aber stunden die reitende Trabanten auff beyden Seiten / bis an das Eck-Gemach. Als nun die HochFürstl. Manns-Personen / bey der Churfürstin ihre Gratulationes abgelegt / so nahm der Ober-Küchenmeister Reubold das Tauf-Wasser / in einer kostbaren Kanne / und trug solches in Begleitung zweyer Adelichen Marschallen in das Eck-Gemach / über den Riesen-Saal; Dann folgte der Ober-Marschall und Baron Eck wieder mit den Räthen / wie oben gemeldet / in solcher Procession mit den Fürstlichen Personen / und wurden aus der Churfürstin Zimmer über den Riesen-Saal durch das Riesen-Gemach / über

über den steinern Saal und in das Eck-Gemach geführt / daselbst blieben die Fürstliche Personen. Der Ober-Marschall und Baron Eck lebten zurück und holten den Chur-Pring mit der gleichen Ceremonien / welchen die Princeßin von Bareuth trug. Zur Rechten gieng der geheime Rath Director Bersdorff: Zur Linken der Graff Reiß / die mit einer Hand die Princeßin führten / mit der andern aber die Tauff-Windel / welche sehr kostbar zu sehen war / hielten. Den untern Theil aber derselben trugen 2. Kammer-Functern. Seitwärts gieng die Frau Ober-Hoffmeisterin Wangelin / und nahe bey sie die Amme / so eines Laqueyen Frau ist. Dann trug der alte gewesene Ober-Stallmeister Schleinig das Tauff-Hembden / auff einem Sammet-Kissen mit Gold bordirt. Dann folgten ihre Hoheit die verwittibte Churfürstin von Pfalz Heidelbergre. und wurde vom geheimen Rath Hünicken geführt. Hinter dieser kam die Churfürstl. Frau Mutter / welche vom geheimen Rath Knochen bedient wurde. Darauf folgten die Dames vom Hoff / alle in Schnür-Leibern. Eben auf solche Art / war der Process zurücke. Die Frau Groß-Mutter die Marggräffin von Bareuth befunde sich selbigen Tag nicht wohl / und war nicht bey der Tauffe; Es kam auch nachmahls keine von den hohen Weibs-Personen an die Taffel. In dem Eck Gemach wurde gespeiset / eine Taffel von 12. Ellen lang / daran der Marggraff von Bareuth zur Rechten; ein wenig abwärts auch zur rechten Seiten / der Pring von Bareuth / saß. Zur Linken aber der Herzog Johann Adolph von Weisensels. Um die Taffel herum stunden 16. Fuß-Trabanten. Der Ober-Schenke bediente die hohen Personen mit Geträncke / der Ober-Küchenmeister aber mit Speisen. Es sind 124. Speisen / auch so viel Confecturen aufgetragen / bray dabey getruncken und die Stücken tapffer gelöset worden. Unterdessen Vivat! Vivat! Vivat! Der Durchlauchtigste Chur-Pring zu Sachsen Herr FRIEDERICUS AUGUSTUS, und übertrefse alle seine hohe Ahnen! Vivat!

SON.

Sonnet.

Sey zu tausendmahl begrüßt / o du Schönster von den Tagen!
Der du eine neue Sonne / unsern Friederich August /
Zu der hohen Eltern Freude und des ganzen Landes Lust /
Uns / o dreymahl grosses Glück! fröhlich bringest hergetragen!
Es sey nunmehr weit entfernt alles Sorgen / alles Klagen!
Jeder jauchze voller Jubel aus der Freud-erfüllten Brust /
Und verbann aus dem Gemüthe allen schwarzen Trauer-Wust
Auch / du Fama, steig geschwind hin auf deinen goldnen Wagen /
Ruff es aus an allen Orten / daß ein Chur-Prinz kommen sey!
Welcher seiner Ahnen Ruhm werde weit / weit übersteigen /
Und der ist schon in der Wiegen / wie ein junger Herkul schrey!
Gott der Höchste woff an Ihm seine Gnad und Güte zeigen /
Daß Er nebst den hohen Eltern ohne untermengtes Leid /
Höchst-beglückt sein Leben führe / bis zur späten Ewig-
keit!



VPM

ust
rey!
ig

ULB Halle

3

004 809 092





Hoffnung machet /
selbst führet. Woh
ihr dazu gehörige ben
dem allgewaltigen S
nen Vor. Eitern aus
das Chur-Schwer
tragen / sondern au
unvergleichlicher Re
(welche Charge ve
damit wider die E
Der glorwürdigsten
zen zu Sachsen / Ne
nichts nachgegeben /
zog Heinrich / als
nie / hat zum erster
führet / worauff kurz
Chur erlanget. Au
solcher Churfürst. S
Strahlen des Evang
Chur-Würde des
Grund / als die unb
damit solche Warhe
Herr Christus selb
ten unter den Gebür
Sachsen ihren Sig
wahre Kirche blühet /
ewig stehen bleibe unte
fischen Atlanten u
Schwerdts. Eben
Churfürst Moriz /
und vor den unschät
Schwerdt ausgezoge
gesteckt / als bißer d
das Päpstliche Joh v

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8
Centimetres

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

KODAK Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2000

Kodak

LICENSED PRODUCT

er Hoffnung
Sachsen / und
Hoffnung zu
/ gleich sei
inserl. Maj.
nitäten für
leins / als ein
hs Feldherr /
sten gehört.)
reiten werde.
rboge Moriz
ugend-Ruhm
r Sohn Her
bertischen Li
landen einge
g Moriz die
hohe Glanz
ese durch die
Hat also die
keinen andern
Sittes / und
so hat sie der
ten und mit
hurfürsten zu
n Landen die
Fels / allda
oder Säch
nten Chur
y genommen
nischer Linie /
ii das Chur
die Scheide
ritten / und
ffen. Her
zog